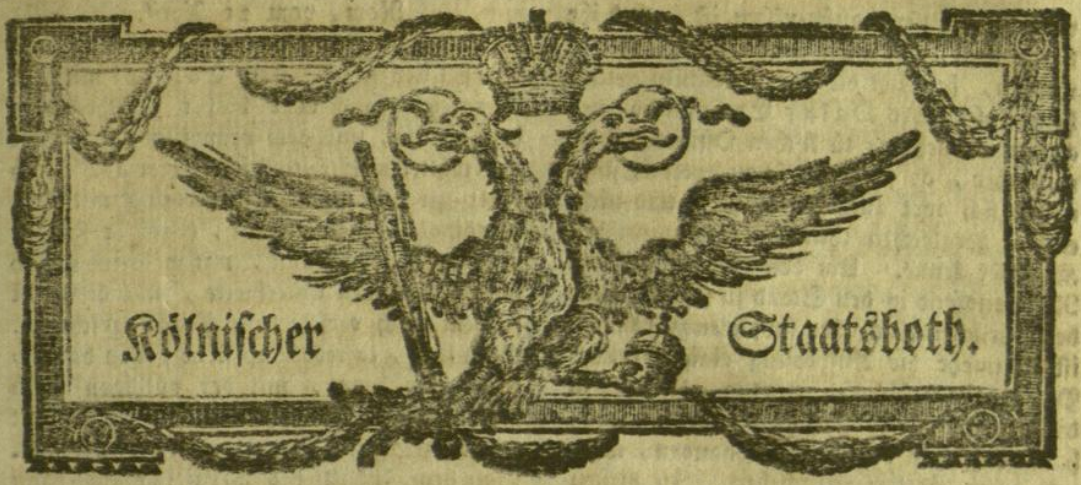


Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

57tes Stuck, Samstag den 12ten Mai 1787.

Wien, vom 2 Mai.

(Aus einem Privatschreiben.)

Nach dem Mitbringen des letztern aus Kiow hier in 19 Tagen angelangten Kuriers, der seitdem seinen Weeg nach Paris fortgesetzet hat, ist der Zusammenfluß der schon jetzt aus allen Theilen Europens, und sogar aus Asien zu Cherson befindlichen Personen unbeschreiblich; so daß man kein Zimmer mehr unter monathlichen 1000 Rubeln erhalten kann. Jene allso, die diesen Aufwand nicht machen können, ließen sich aus Brettern Baracken bauen, die schon ganze Strasen formiren, und den Vorstädten von Cherson das Ansehen eines indianischen Dorfes geben. Der Kaiser nimmt bei seinem dortigen Generalkonsul Herrn von Rosarowitz das Absteigquartier, der sein ganzes blos aus 7 Zimmern bestehendes Haus hergiebt, und selbst mitlerweile wo anderst wohnen muß. Vorige Woche hat derselbe die zwote Anweisung von 100 tausend Dukaten erhalten. Daß die Pforte übrigens feierlich erklärt habe, sich der Reise der russischen Monarchin nach der Krimm auf keine Weise widersetzen zu wollen, ist keinem Zweifel mehr unterworfen, und man darf nur solche politische Thatsachen wissen, um sich durch kein Kriegsgeschrei öffentlicher Blätter irre machen zu lassen, und um zuverläßig ausrechnen zu können, warum dies oder jenes, was einem sonst auffallen würde, und unerklärbar wäre, geschieht. So ist, und bleibt das Observazionskorps bei Oczakow nichts anderes, als eine blos eigener Sicherheit gewidmete Armee, dergleichen jede andere Macht aufgestellt haben würde, wenn ein benachbarter Souverän unter einer so groser Bedeckung, als die Monarchin Rußlands mit nimmt, ihrer Gränze so nahe gekommen wäre. Rechnet man nun noch das Ansehen Josephs des II, der mit von der Partei ist, hiezu, so ist leicht einzusehen, daß die ottomanische Pforte beim Bewußtsein ihrer eigenen Schwäche sicher nicht angreifender Theil werden wird. Hiezu tritt endlich noch der Umstand, daß selbst der Freiherr von Herbert statt der anfangs dazu ernannten Herren Hübsch, und Timoni, in Gesellschaft des Herrn von Bulgakow nach Cherson aufgebrochen ist, welches ohne obige Versicherung gewiß nicht geschehen sein würde. Daß aber die ottomanische Pforte bei allem dem auf alles, was in Cherson

vorgeht, äuserst aufmerksam ist, und ihr daran liegt, von allem genau unterrichtet zu werden, beweiset die dort inkognito geschehene Ankunft des Oglus Emir, und eines andern vornehmen türkischen Officiers, die man aber, ob sie gleich schon entdeckt sind, ruhig sich dort aufhalten läßt, und nicht einmal dergleichen thut, als ob man ihren Karakter kenne. Um den niederländischen Religionsfond in den Stand zu setzen, seine beträchtlichen Ausgaben suppliren zu können, ist nunmehr die Aufhebung einiger reicher Prälaturen beschlossen worden, die noch in diesem Sommer für sich gehen wird. Man hat dort seither den Fehler begangen, meist nur arme Klöster aufzuheben. In diesem Falle hat man es hier besser anzustellen gewußt; man hob z. B. in Mähren eben die reichsten Klöster auf, um die aufgehobenen Söhne des heil. Franziskus damit unterhalten zu können; so daß dermal sicher 1 Drittel von ganz Mähren dem Religionsfond zugehört. Se. Maj. haben den bisherigen mailändischen Appellazionspräsidenten Don Karlo Biondi zum Präsidenten des dortigen neuen obersten Justiz Tribunals ernannt.

Ofen, vom 28 April.

Vor einigen Tagen sind die ausländischen im Handel verbotenen Waaren, welche seit der bestehenden neuen Dreißigstordnung theils eingeschwärzt, theils wegen unterlassener Einlieferung in die Depots von verschiedenen Dreißigstämtern in Beschlag genommen, und in die hiesige Dreißigstgefällen Administrazion eingesendet worden, gemäs allerhöchster Vorschrift in Gegenwart einiger Administrazions Individuen durch das hiesige Dreißigstamt vertilgt, und auf dem neuen Kapuzinerplatze in der Wasserstadt öffentlich verbrannt worden. Unter diesen Waaren war französischer Gros de Tour, Terzenell, glatter und figurirter Atlas, pariser Zeug, seidene Bänder und Tücher, Straußfedern, turkische baumwollene Schamien und Bettdecken, und sächsisches Porzellän.

Rom, vom 21 April.

Am 13ten kam der als Abgeordneter nach Neapel abgeschickte Herr Caleppi mit dem Vergleichsplane aller bisher zwischen dem heil. Stule, und dem neapolitanischen Hofe obgewalteten Streitigkeiten, hier an. Nach einer zweistündigen Unterredung mit dem Kardinale Staatssekretär, begab er sich zur Audienz bei den Papst, mit welchem er sich über 4 Stunden unterhielte, und dieses ist seitdem noch verschiedene Maale geschehen. Man sagt, er werde ehestens, und das vielleicht noch heute, mit der nöthigen Vollmacht versehen, das zu errichtende Konkordat zu unterzeichnen, nach Neapel zurückkehren. Von dem Inhalte des Vergleichsplans kann man nichts erfahren, welches vermuthen läßt, daß er für unsern Hof eben nicht sehr vortheilhaft sein werde. Unser Hof beobachtet, so wie man unter der Hand erfährt, die feinste Politik, unsere Rechte und Gerichtsbarkeiten in Deutschland aufrecht zu erhalten. Am allermeisten bemühet sich unser Hof, seinen Nuncius an dem kuhrbaierischen Hofe, mit Einverständnisse sr. kuhrfürstl. Durchl. von Pfalzbaiern, wider alle diejenigen zu unterstützen, welche ihn in Ausübung seiner Gerichtsbarkeit stören wollen. Die neulich verbreitete Nachricht, als ob auf der Insel Minorka eine so gefährliche Krankheit herrsche, ist gänzlich ungegründet. So wie es heist, werden se. Heiligkeit am 26sten d. mit dem gewöhnlichen Gefolge nach den pontinischen Sümpfen abreisen, und sowohl hier als auch zu Neapel geht das Gerücht, se. Heiligkeit würden sich von Terracina nach Porzelli begeben, dort würden Sie den König und die Königin von Neapel antreffen, um sich mit Ihnen einige Zeit zu unterhalten.

Stade, vom 30 April.

Es ist bekannt, daß von des Königs Majestät schon vorlängst beschlossen worden, die Festungswerke unserer Stadt zerstören zu lassen. Die dadurch genommene Grundstücke werden jetzt zu Gartenplätzen angewiesen, und verpachtet. Die Pachtkontrakte sind auf

25 Jahre geschlossen. Die Gerichtsbarkeit über diese Plätze ist dem Amte Stade und Agatenburg beigelegt. Zu Lüneburg hat man eben dieses schon seit mehrern Jahren mit einem Theile der Festungswerke, nämlich dem Stadtgraben vor dem Bardowikerthore vorgenommen. Das Land, welches durch den Schlamm des stehenden Wassers einen vieljährigen Dünger erhalten, zeichnet sich vor andern Ländereien besonders durch seine Fruchtbarkeit aus.

Paris, vom 6 Mai.

Da der junge Dauphin jetzt 5 Jahre, und 7 Monathe alt ist: so ward derselbe am 1ten d. M. in Gegenwart des Königs, und der Königin seinem nunmehrigen Hofmeister dem Herzoge von Harcourt auf eine sehr feierliche Art übergeben. Man entkleidete ihn bis auf die Haut, und Aerzte und Wundärzte mußten ihn untersuchen, und ein Zeugniß darüber ausfertigen, daß sie ihn ohne körperliche Gebrechen gefunden hatten. Darauf bekam er neue Kleider, und seine vormalige Garderobe ward seiner bisherigen Hofmeisterin der Grafin von Polignac zum Geschenke überschickt. Da der König sich von dem neuen Finanzminister einen umständlichen, und ganz genauen Bericht über die Beschaffenheit der Finanzen hat vorlegen lassen, und den Notablen den versprochenen Auszug davon mitgetheilet hat: so werden ihre Versammlungen wahrscheinlicher Weise nicht lange mehr dauern, und wenn sie geendigt sind, so wird der König ein Reise nach Brest machen, und die Königin einen Besuch zu Brüssel abstatten.

Aus dem Haag, vom 6 Mai.

Seit gestern höret man hier erzählen, daß wirklich ein Plan von Militärgewalt wider Utrecht im Werke sein soll. Vielen Staatsverständigen scheint das unmöglich zu sein; unterdessen glaubt man es doch sehr zuversichtlich zu wissen. Das ist aber gewiß, daß für den Prinzen von Oranien nichts verderblichers könnte ausgedacht werden, als wenn die geldrischen und amersforter Aristokraten Militärgewalt wider Utrecht anwenden wollten. Es ist unmöglich, durch Gewalt das Herstellungswerk zurück zu treiben, ohne in der Republik das Unterste zum Obersten zu kehren. Und wehe dann zugleich allen denen, die Militärgewalt anführen wollten! Verflossenen Donnerstag sind der Versammlung J. E. G. M. von den kommittirten Räthen die Befehle ertheilt worden, welche der Staatenrath der Garnison allhier gegeben hat; nämlich auf kein anderes Gebiet ohne Bewilligung zu marschiren. Dieselben Befehle sind dem Generale van Ryssel und den übrigen Kommandanten der Truppen zugesandt worden. Auf Vorstellung des Personal-Besogne ist aber von J. E. G. M. gut befunden worden, an den General van Ryssel zu schreiben, daß er alle diejenigen Officier, welche befunden werden, daß sie die ihnen vom Generale van Ryssel ertheilten Befehle dem Staatenrathe zugesandt haben, von ihrem Dienste dispensiren solle. Wie denn auch von J. E. G. M. bereits aus eben der Ursache, nähern Fügungen diesfalls unbeschadet, mit 12 Stimmen dispensirt worden: unter den Dragonern von Bylandt der Oberste G. Baron van der Duin; bei der Kavallerie van Famars, jetzt Hessen-Philipsthal, der Oberste A. H. Graf von Rechteren; und der Oberstleutenant W. S. van Hogenheim unter dem Regimente des Generalleutenants Hardenbroek. Die Ritterschaft, Briel, Hoorn, Enkhuizen und Medemblik wollten es übernehmen; aber Delft begriff selbst, daß kein Uebernehmen schicklich sei, weil es blos eine Folge wäre von J. E. G. M. Entschliessung vom verwichenen 8ten November. — Von J. E. G. M. ist als Generaladjutant beim Generale van Ryssel, der den Kordon kommandirt, C. Clarion Kapitänkommandant beim zweiten Bataillone des Generalmajors Grenier, ernannt worden. Die Stadt Woerden hat ihre Nominazion zu Schöppen an J. E. G. M. übersendet, mit dem Ersuchen, daraus zu erwählen, da sich der Statthalter nicht in der Provinz befindet. Jedoch hat sie

zugleich zu erkennen gegeben, daß die Regierung bereit sei, die gemeldete Nominazion an den Statthalter zu senden, wofern J. E. G. M. solches für gut befinden wollten. Einstimmig beschloß höchstgemeldete Versammlung, daß die Nominazion dem Statthalter zugesendet werden müsse. Jedoch wurde die Generaluntersuchung, ob und in wiefern der Statthalter, falls er auserhalb der Provinz wohnet, die Wahl thun könne, kommissorial gemacht. Die Regierung von Woerden hatte sich vorher an den Hof von Holland mit dem Ersuchen adressirt, daß er während der Abwesenheit des Statthalters die Erwählung thun möge, und diese Nominazion war vom Hofe zurückgesandt worden, mit Beifügung, daß die Regierung von Woerden solches auf die gewöhnliche Art thun könne, um so mehr, da die Staaten in frühern Zeiten eingesehen hätten, daß dieses nicht mehr zur Kompetenz des Hofes gehörte.

Aus Holland, vom 9 Mai.

Unserer Republik steht der Ausbruch wichtiger Eräugnisse bevor. Die zu Amersfort befindlichen Staaten von Uetrecht scheinen sich mit den Staaten von Geldern ganz genau verbinden, und einen gemeinschaftlichen Schutzbund abschliesen zu wollen. Erstere haben in dieser Absicht zween Staatsglieder nach Arnheim abgeschickt, um diesen Plan mit den gelderischen Staaten verabzureden, und durch Beihilfe des Prinzen Statthalters, und Zuziehung mehrerer Generäle zur Ausführung zu bringen, weßwegen beide abgeordneten von Arnheim nach Nimegen abgereiset sind, und bereits so viel ausgewirket haben, daß allen im Solde beider Provinzen stehenden Regimentern auf der Stelle besondere Befehle zugeschickt worden sind. Vielleicht erscheint also in kurzem eine Armee von 5000 Mann auf Geheis der Staaten beider Provinzen vor Uetrecht, wozu die beiden Provinzen Friesland, und Seeland ihre Regimenter auch leicht stosen lassen dörften. Zu Uetrecht hat man also nicht Unrecht, wenn man auf Vertheidigung wider gewaltsame Ueberfälle frühezeitig Bedacht nimmt. Die Freikorpse rücken von allen Seiten herbei, um der Stadt beizustehen. Ueberhaupt steigt die Erbitterung von beiden Seiten täglich höher, und hat bereits den höchsten Grad erreicht. Keine Partei will nachgeben, und es stehen anderst nichts, als blütige Auftritte zu erwarten.

Besondere Anzeigen.

1) Ein in der Weberstrase neben st. Georgii Kloster auf dem Ecke gelegenes Haus, eine Einfahrt, grosen Keller, und Garten anhabend steht aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen. Nähern Bescheid giebt man in gedachtem Hause selbst.

2) Zwei an st. Johann Baptist gegen dem Kuhrfürsten über gelegene mit Regen- und Brunnenwasser versehene Schmiedhäuser, sammt Garten stehen aus freier Hand in nämlicher Behausung zu verkaufen. Lusttragende können sie jederzeit in Augenschein nehmen.

3) Ein Handlungsbedienter, der deutsch und französisch, auch etwas änglisch und holländisch versteht, sodann Känntniß von Leinen- und Wollenwaare hat, kann in Süd-Karolina in Amerika eine gute Stelle erlangen, wenn er sich bei Herrn Joh. Walther de Beche in Köln am Rheine anmeldet.

4) Da alle Herren Aerzte bei den jetzt grassirenden hitzigen Fiebern den Imbeerensaft zum Trinken anrathen; derselbe auch im Sommer fast allgemein gebraucht wird: so bietet Joh. Adam Wollersheim auf der Bach die 1/4 Maas desselben von Essig, und Raffinadzucker aufs beßte verfertiget zu 15 Stüber an.

5) Sämmtlichen Herren Liebhabern dienet zur beliebigen Nachricht, daß auf Mittwochen den 16ten l. M. Mai des Morgens gegen 9 Uhren, eine ansehnliche Flor der auserlesensten und schönsten Tulipanen parcellenweise, in Köln auf der Breitenstrase im Holze versteigert werden sollen. Herren Liebhaber können dieselben täglich in Augenschein nehmen.

Kölnischer Wechselkurs vom 11 Mai.
in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

Amsterd. kurze Sicht	160 3/8.	
- - 2 Mon. dato	159	158 3/4.
Rotterd. kurze Sicht	160 1/8.	
- - 2 Mon. dato	158 3/4.	158 1/2.
Paris - - - - -	89 1/9.	
- - 2 Mon. dato	88 8/9.	
Ffurt - - - - -	pary.	